

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 61.

Dienstag, den 28. Mai 1907.

73. Jahrgang.

Gesuche um Gewährung von Staatsbeihilfen für Volksbibliotheken sind unter Benützung des vorgeschriebenen von der Maudisch'schen Buchdruckerei in Freiberg herausgegebenen tabellarischen Vordrucks — Nr. 220 — bis längstens den 20. Juni 1907 anher einzureichen. Später eingehende Gesuche können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung finden.
Nr. 587 D. Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 23. Mai 1907.

Gesperrt wird

- 1., vom 30. Mai bis 4. Juni c. die Bezirksstraße nach Glashütte in Reinholdshainer Flur,
 - 2., vom 3. bis 5. Juni c. die Straße von Reinholdshain nach Reinhardtgrimm.
- Der Fahrverkehr wird währenddessen über Glend beziehungsweise Hirschbach gewiesen.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. Mai 1907.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich haben nunmehr auch die Stichwahlen stattgefunden und das Bild vervollständigt, welches sich alsbald bei den Hauptwahlen zeigte. Sozialdemokraten und Christlich-Soziale haben noch eine Reihe weiterer Mandate erobert, die ersteren ziehen mit einer Stärke von über 80, die letzteren mit ca. 70 in den Reichsrat ein. An 60 Mandate beträgt der Zuwachs der Sozialisten, die ihre Zahl im Parlament dadurch vervierfacht haben, ein Ausgang, den wohl niemand erwartet hatte. Daß ein Zuwachs erfolgen würde, war ja vorauszusehen, da die Wahlreform den bis dahin wenig berücksichtigten minder bemittelten Schichten der Bevölkerung größere Rechte gewährte; aber auf einen solchen Mehrzuwachs hatte niemand rechnen können, wenigstens seine inneren Ursachen begreiflich sind. Die lange unterdrückte Massenbevölkerung machte eben ihrer Mißstimmung dadurch Luft, daß sie die am weitesten linksstehenden Kandidaten wählte, wofür den besten Beweis die große Menge gewählter tschechischer Sozialisten bildet. Ein anderes charakteristisches Moment war die enorme Einbuße der Nationalitätsparteien, ein Zeichen, daß man des langen Völkerhabers müde ist, der mit am meisten dazu beigetragen hat, daß Oesterreich infolge der inneren Zerrüttung von seiner Großmachtstellung mehr und mehr herunterging. Auch die Zunahme der christlich-sozialen Mandate kann kaum überraschen, weil eben diese Partei überaus rührig war, während die Fortschrittspartei erstarrt war und sich anscheinend begnügte, ihre Ziele in ihrem Namen ausgedrückt zu sehen. Die Christlich-Sozialen sind eben die Partei des kleinen Mannes, der nicht auf die Sozialdemokratie eingeschworen ist und die Parteileitung tat auch alles, um die Wünsche des Mittelstandes nach Kräften im Reichsrat wie den Einzellandtagen zu vertreten. Daß die Deutschnationalen völlig unterlagen, ließ sich ziemlich voraussehen, denn die wüsten Hehreten, welche deren Mitglieder verübten und sich nicht entblödeten, durch widerwärtige Slandale im Parlament selbst ihre gute Sache bloß zu stellen, mußte jeden anständig denkenden Menschen abstoßen. So hält ein völlig verändertes Parlament seinen Einzug und die Regierungspolitik wird nicht umhin können, diesem Umsturz Rechnung zu tragen. Als stärkste Gruppe werden die aller Voraussicht nach zusammengehenden Christlich-Sozialen und Alexikalischen zweifellos eine Vertretung in der Regierung verlangen und Kaiser Franz Josef wird nicht umhin können, diesem Verlangen aus Gründen der Billigkeit Rechnung zu tragen, da andernfalls jede geordnete parlamentarische Arbeit lahm gelegt werden könnte, da in diesem Falle Christlich-Soziale und Sozialdemokraten unbedingt zusammengehen würden. Wie die sonstige Parteikonstellation sich gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen, die Regierung wird es aller Wahrscheinlichkeit nach versuchen, sich durch Bildung eines Koalitionsministeriums eine genügende Mehrheit im Reichsrat zu sichern, aber derartige zusammengestellte Kabinette tragen meist den Keim des Zerfalls in sich selbst und es ist trotzdem nie auf eine sichere Gefolgschaft im Parlamente zu rechnen. Ins Gewicht fällt auch die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn und gerade nach dieser Hinsicht dürfte es unter den völlig veränderten Gruppierungen beträchtliche Schwierigkeiten geben. Es wird voraussichtlich längere Zeit bedürfen, ehe in der Donaumonarchie eine Klärung eintritt, und es wäre zu wünschen, daß während dieser Uebergangsperiode die innere Situation sich zum Schaden des Landes nicht noch mehr zuspitzt.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Geburtstag des König wurde hier in der bisherigen Weise gefeiert. Eingeleitet wurde der Festtag durch Beden des Militärvereins. Viele Häuser trugen Flaggen Schmud. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich im Saale des Hotels „zum goldenen Stern“ gegen 70 Herren zu einem Festmahle, bei dem Herr Bezirkschulinspektor Schulrat Bang folgenden Trinkspruch ausbrachte:
Durch die wonnige Maienzeit
fließt ein Blühn und Singen:

Öffne, Herz, dich hoffnungsvoll,
Seh zum Flug die Schwingen!
Welch ein ahnungsreicher Duft
Quillt aus allen Bäumen!
Lesse weht es in der Luft
Wie von Zukunftsträumen.

Mitten in diesem Maienrausch steht wie in einen von Erde und Himmel geschaffenen Rahmen unseres erlauchten Königs Geburtstag. Wer vermöchte an einem solchen Tage in sein Inneres zu verschließen, was ihn bewegt und beglückt! Wer möchte es nicht im Kreise von Gleichgesinnten hinaus jubeln in die maiensöhne Welt!

Zum dritten Male, seit König Friedrich August den Thron seiner Väter bestiegen hat, feiern wir seinen Geburtstag. Mit so hoher, ungetrübt Freude wie heute durften wir ihn aber noch nicht begehen. Liegt es doch gerade über dem ganzen letztvergangenen Lebensjahre unseres geliebten Königs wie Maienlicht und Maienduft. Das empfinden besonders wir Bewohner des Dippoldiswalder Bezirkes, dieses naturreichen Gottesländchens, dieser Perle im Sächsischen, diesem paradiesischen Vorgarten der stolzen Sächsenresidenz: In den sommerlichen Tagen seines letztvergangenen Lebensjahres ist unser allerliebter König auch bei uns eingeleitet, um uns seiner königlichen Huld zu versichern, aber auch um sich von Hand und Mund seiner Landesfinder sagen zu lassen, daß auf unsern Bergen noch wahre Sächsentreue wohnt. Nimmer wird die Erinnerung an diese Tage in unserm Herzen erlöschen.

Und mitten im Winter haben wir mit unserm Könige Tage von Maienhoffnung und Maienfreude, einen Volksfrühling erleben dürfen, der in unserm engeren Kreise ein Zehntausend, im ganzen Lande Hunderttausende aus den Fesseln der Verkümmung, der Trübnis, des Reimutes befreit und sie wieder erweckt hat zu neuen, fröhlichen, unverfälschten, pflichtbewussten, stolzen nationalen Leben, der sie zurückgeführt hat zu den Idealen der Väter und sie gesegnet hat mit dem Thron des Königs.

In jenen Tagen hat unser König mit seinem feinen Empfinden für die Schwängungen der Volksseele mitgejubelt über den großen Sieg der nationalen Sache, über diese Bürgerschaft für den goldenen inneren und äußeren Frieden. Da ist ihm das Herz übergegangen vor Freude in der Erkenntnis, daß das Volk seines Königs Herz erkannt und verstanden hat; und er hat seine innere Bewegung hineingegossen in ein Wort, das zum ersten Male in einer auch schweren, kampfreichen, hoffnungsvollen Zeit gesprochen ist: „Es ist eine Lust, jetzt zu leben!“ Wir vergessen ihm dies Wort, mit dem er seinem Volke zugleich ein so ehrenvolles Zeugnis ausgestellt hat, nicht und geben es ihm heute voll Dankes jubelnd und gelobend zurück: „Es ist eine Lust, unter einem solchen Könige zu leben!“

Schmüden ihn doch nicht nur die glänzenden Eigenschaften des Fürsten, sondern auch die Tugenden, denen der schlichte Bürger und Untertan nachdringt: In ihm vereinigt sich mit der treudeutschen Weisheit des Bundesfürsten, diesem köstlichen Erbe seines königlichen Vaters und seines königlichen Oheims, dem scharfen, praktischen Blicke des Regenten, dem kühnen Mute des Soldaten, der fürchtlos die Einsamkeit der Wälder aufsucht und ohne jeden anderen Schutz als den seiner gewinnenden und bezugenden persönlichen Erscheinung mitten durch erregte Volksmengen wandelt, — die zarte Ehrerbietung des Sohnes, die rührende Fürsorge des Vaters, die Pflichttreue, Schlichtheit und Anspruchslosigkeit des Bürgers, der lebendige, in fruchtbarer Liebe wirklame Glaube des Christen.

Wir sind so glücklich, an nächster Nähe Zeugen eines so köstlichen Königslebens zu sein, ja wir stehen hier mitten in einem Stücke Poesie, das die Weltgeschichte aus goldenen Fäden webt. Darum sind wir auch an erster Stelle mit berufen, unsern geliebten König — mag er unter uns weilen, wenn ihn die Schwüle des Sommers in die aus Baum und Strauch Erquickung atmenden Wälder unserer Berge ladet, oder wenn der Herbst des Frühlings bunte Pracht zu erneuern strebt und des Hifthorns Klang den königlichen Herrn zum Maidwerke ruft, oder wenn des Winters Schnee und Eis unsere Höhen mit hübschem Gewande schmückt, und zu laufender Schlittensfahrt locken — empfinden zu lassen, daß es uns eine Freude ist, unter ihm zu leben; daß wir ihn herzlich lieb haben.

Unberührt nicht nur vom Wechsel der Jahreszeiten, sondern der Zeit überhaupt soll unsere Liebe und Treue sein. Nicht immer malet das Leben. Auch unter dem besten Könige kommen einmal Tage, die ihm und seinem Volke nicht gefallen. Sie sollen nicht nur unsere Treue, nein, auch unsere Freudigkeit nicht mindern. Unter diesem Könige und für ihn wollen wir in steter Freudigkeit arbeiten, dienen, opfern, kämpfen und — wenn's sein muß — auch sterben.

Allewege dem Könige mit Leib und Seele, mit Herz und Hand!

„Ihn segne Gott auch im neuen Lebensjahre!
Wir lassen unsere herzlichsten und ehrerbietigen Glück- und Segenswünsche zusammen in den gemeinsamen Ruf:
Se. Majestät König Friedrich August, unser Allergnädigster Herr, lebe hoch!“

Wie einmütig und treu die hiesige Bürgerschaft zusammensteht, wenn es gilt, den König zu ehren, das zeigte sich in erhebender Weise auch bei der diesjährigen kirchlichen Mitfeier seines Geburtstages am 26. Mai. Auf

Anregung des Militärvereins sammelten sich vor Beginn des Gottesdienstes die Vereine und Korporationen der Stadt auf dem Marktplatz zu einem mehrere Hunderte von Teilnehmern zählenden Zuge, der, reich geschmückt durch Fahnen, unter Musikbegleitung und dem Geläute der Glocken den Weg zur Kirche nahm. Im Gotteshause wählte Herr Superintendent Hempel der Stimmung der Gemeinde berebten und beglückenden Ausdruck zu verleihen in seiner Predigt über Ap. Gesch. 2, 38, 39. „Der Text lehrt uns, so führte er aus, „wie wir des Königs Geburtstag recht feiern, denn er sagt uns: „Tut Buße! Blicke einwärts, vorwärts, aufwärts! Wollen wir königstreue Bürger sein, so müssen wir Glauben halten an Jesus Christus. Fürchtet Gott, ehret den König!“ Der Nachmittag des 26. d. M. war gleichfalls der Nachfeier des Geburtstages des Königs gewidmet. Nach einem festlichen Auszuge entwickelte sich auf der Aue das hellere Leben und Treiben eines allgemeinen Volksfestes. Konzert, Vogelschießen, Jugendspiele, Warenverlosung und ein Raspertheater boten eine Fülle der Freude und Belustigung für jung und alt.

Gestern hielt der Turnverein Dippoldiswalde, begünstigt vom herrlichsten Wetter, sein Anturnen ab. Den von ca. 70 Turnern stramm ausgeführten Freilübungen folgte Gerätturnen in 6 Riegen, welchem sich mehrere Spiele angeschlossen. Der der turnerischen Arbeit wie üblich folgende „Turnerball“, in welchem der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Reichel, Gelegenheit nahm, auf den stattgehabten Geburtstag unsers allverehrten Königs Friedrich August hinzuweisen, bildete den Schluß dieser Veranstaltung.

Se. Majestät der König haben dem Obersteuerkontrollleur Steuerinspektor Reichel hier das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

In der Nacht zum 24. Mai ist in der Bräunmühle eingebrochen und sind Zigarren, Branntwein und ein Gramophon gestohlen worden. Die Täter sind von dem Kreisgericht Leitmeritz fleckweise gesucht. Glasmacher Franz Brog und der Reisende Karl Lindner, welche festgenommen und dem königl. Amtsgericht Lauenstein zugeführt worden sind. In diesen Personen sind vermutlich die Einbrecher festgenommen worden, die den hiesigen Bezirk längere Zeit unsicher gemacht haben.

Seifersdorf. Herrn Kirchschullehrer Paul Reisch hier ist vom Ministerium des Kultus der Titel Kantor verliehen worden.

Reichstädt. Am Vorabende des Geburtstages Seiner Majestät unsers allverehrten Königs hatte sich im Saale des niedern Gasthofes eine Anzahl Herren eingefunden, um ihre Liebe zu König und Vaterland aufs neue zu stärken. Nach begrüßenden Worten wurde des hohen Geburtstagskindes gedacht, und in ein dreifaches Hoch auf das selbe stimmten alle begeistert ein. Nach dem Gesang des Liedes „Den König segne Gott!“ hielt Herr Kirchschullehrer Brüdner die Festrede, auf die schroffen Gegensätze im Leben der Völker, der Konfessionen und politischen Parteien hinweisend, auffordernd, alles keimlich Trennende hinter den großen Gedanken der Vaterlandsliebe und Herrschertreue hintanzustellen. Unter dem Klange vaterländischer Gesänge und aller Soldatenlieder, und kurzer Ansprachen, bei denen auch des treuen Freundes unsers Königs, Seiner Majestät des Deutschen Kaisers gebührend gedacht wurde, blieben die Anwesenden noch lange Zeit beisammen. Möge auch durch diese schlichte Feier aufs neue in unserm Orte Vaterlandsliebe und Fürstentreu gestärkt worden sein!

Bärenfels. Herrn Oberforstmeister von Lindenau ist der Rang eines Geheimen Forstrates verliehen worden.

Lungwitz bei Kreischa. Herrn Stiftsforster C. Schierge ist von Se. Majestät dem Könige das Ritterkreuz II. Kl. des Albrechtsordens verliehen und durch Herrn Kreisshauptmann Dr. Rumpelt-Dresden überreicht worden.

Frauenstein. Aus Anlaß seines Geburtstages haben Se. Majestät der König dem Untersteuereinnehmer Hesse

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladent, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.